

# Wochenblatt

## für Schopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verlesen.  
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

57. Jahrgang.

Dienstag den 28. Mai.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Agnes Marie Scholastica verehel. Frenzel geb. Scherbel** eingetragene **Ganzhufengut** nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem z. B. verpachteten, mit Wasser- und Dampfkraft versehenen Fabrikgrundstück, Folium 122 des Grundbuchs, No. 124 des Brandkatasters und No. 254a, 254b, 255, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 265a und 267 des Flurbuchs für Krumhermersdorf, 38 ha 11,6 a = 68 Acker 202 □ R. umfassend, mit 1028,13 Steuereinheiten und 20420 Mark — Pf. Brandkasse belegt, sowie einschließlich der Zubehörungen auf 53050 Mark — Pf. geschätzt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

**der 27. Juni 1889,**

**Vormittags 11 Uhr,**  
als Anmelde termin,

ferner

**der 11. Juli 1889,**

**Vormittags 11 Uhr**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 25. Juli 1889,**

**Vormittags 11 Uhr,**

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde termine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde termine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Schopau, am 24. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.  
Tobias.

Baumgärtel, G.

### Aus Sachsen.

— Am 25. d. M. in der zweiten Morgenstunde schied nach einvierteljährigem schweren Leiden ein treuerdienter Lehrer der hiesigen Bürgerschule, Herr **Arno Böhme**, aus dem Leben. Im 53. Lebensjahre stehend, hat der selig Entschlafene seit 1. Oktober 1855 segensreich in hiesiger Stadt gewirkt, und zwar zuerst an der Bodemerschens Fabriksschule, seit 1864 an der Bürgerschule. Außerdem verwaltete er das Amt des Bibliothekars der Stadtbibliothek seit Gründung derselben; auch war er bis zu seinem Tode langjähriger Schriftführer des Gustav-Adolf-Vereins und ebenso Agent des Pestalozzi-Vereins. Seinen Lieben war er ein treuer Versorger, seinen Schülern ein milder, freundlicher Führer, seinen Kollegen ein lieber Freund, in allem ein geachteter und beliebter Bürger und Mensch. Alle, die mit ihm Umgang pflogen, liebten sein offenes, biederes und bescheidenes Wesen. Sein Andenken bleibe in Segen! Er ruhe sanft im kühlen Schoße der Mutter Erde!

— Die hiesige vielbesuchte Garten-Restaurations von Traugott Lehmann ist heute durch Kauf an den früheren Bahnhofsrestaurateur in Aue, **Rudolf Scherf**, übergegangen.

— Für die am 2. Mai durch Vorkriegsbruch arg geschädigten Bewohner des Nachbarortes **Waldkirchen** erläßt ein daselbst zusammengetretenes Hilfskomitee in der vorliegenden Nummer unseres Blattes einen Aufruf um milde Gaben, den wir allgemeiner Beachtung dringend empfehlen. Die Expedition des Wochenblattes ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und öffentlich zu quittieren.

— Brüsseler Blätter bringen die Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin **Karola von Sachsen** mit einem Heiratsplane zwischen Sr. Hoheit dem Prinzen **Friedrich August von Sachsen** und einer Tochter des Grafen von **Flandern** in Verbindung.

— Nach einer dem Prehausschusse seitens des königl. Hofmarschallamtes gewordenen Mitteilung erwartet man anlässlich der bevorstehenden Wettiner Festlichkeiten das Eintreffen folgender, dem erlauchten Königshause verwandter fürstlicher Personen: Ihre

königl. Hoh. der Graf und die Gräfin von **Flandern**, sowie Prinz **Baldwin** und Prinzessin **Henriette**, Ihre königl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von **Sachsen-Weimar**, Se. königl. Hoh. der Erbprinz von **Sachsen-Weimar**, Se. Hoh. der Herzog von **Sachsen-Altenburg**, Se. Hoh. der Herzog von **Sachsen-Koburg-Gotha**, Se. Hoh. der Herzog von **Sachsen-Meiningen**, Se. Hoh. Prinz **Ernst** von **Sachsen-Meiningen**, Se. Hoh. der Erbprinz von **Sachsen-Meiningen**, Ihre Hoh. der Prinz und die Prinzessin **Friedrich** von **Sachsen-Meiningen**, Ihre Hoh. die Prinzessin **Marie** von **Sachsen-Meiningen**. Ueber die Beteiligung des portugiesischen Hofes, sowie Ihrer Hoh. des Prinzen und der Prinzessin **Moriz** von **Altenburg** stehen noch Nachrichten aus. Ihre Majestät die Königin von **England** wird nicht erscheinen, sich aber möglicherweise durch Anverwandte vertreten lassen.

— Am Mittwoch früh ist in Leipzig der Professor der Theologie **Geh. Kirchenrat Gust. Ad. Ludwig Baur** gestorben, nachdem er noch am Tage vorher seine Vorlesungen gehalten hatte. An der Leipziger Universität wirkte der Verstorbene seit dem Jahre 1870. Er hat viele Schriften herausgegeben, z. B. Geschichte der alttestamentlichen Weissagung, Grundzüge der Homiletik, Grundzüge der Erziehungslehre. Auch eine Anzahl Predigten hat Prof. Baur erscheinen lassen.

— Die drei Einbrecher bei **Hammer u. Schmidt** in Leipzig, die ihre 9 Jahre Zuchthaus erhalten haben, müssen von dort erst nach **Nürnberg** überführt werden, weil sie im Verdachte stehen, daselbst den Einbruch beim Bankier **Guttman** ausgeführt zu haben.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich am Sonnabend in **Niesitz** zu. Ein 22jähriger Bäckergehilfe goß, um ein lebendigeres Feuer zu erzielen, Petroleum in dasselbe. Die Flamme schlug zurück, die Flasche explodierte und der Geselle wurde dabei fürchterlich verbrannt. Der Unglückliche starb erst nach etwa 6 Stunden. Der Vater des Verstorbenen eilte sofort in das Haus, vermochte aber seinen Sohn, welcher ganz unkenntlich geworden, nicht wieder zu erkennen.

— Beim Abräumen des Altarraumes und des

Schiffes der Kirche zu **Schlettau** sind von den Handwerksleuten verschiedene Münzen zerstreut umherliegend gefunden worden. Es ist sicher, daß ein Teil dieser Münzen bei dem großen Brande 1708 in den Brandschutt gekommen sind, denn dieselben tragen großenteils die Jahreszahlen 1696, 1697 u. s. w. Der Umstand, daß sich unter den gefundenen Münzen auch noch ganz gut erhaltene vom Jahre 1084 vorfinden, weist darauf hin, daß die Gründung der dortigen Kirche in ein sehr frühes Alter zurückzuversetzen ist und daß die Stadt **Schlettau** zu den ältesten Städten des Obererzgebirges gezählt werden muß.

— Eine am Freitag nachmittag 4 Uhr in **Zwickau** abgehaltene Bergarbeiterversammlung hat den Streik im **Zwickauer Kohlenrevier** als beendet erklärt. Die Belegschaften fahren schon fast vollständig wieder an. Auch in **Lugau** läßt sich nach dem Ergebnis der Freitag-Nachmittagsitzung hoffen, daß der Streik zu Ende geht. Das Streikkomitee löst sich auf, der Vorsitzende desselben, **Janschke**, wurde ausgewiesen. Auf morgen vormittag 10 Uhr ist eine Bergarbeiterversammlung einberufen, welche wahrscheinlich beschließen wird, daß die Belegschaften mit ihren Betriebsverwaltungen in Einzelverhandlungen eintreten werden. Als Grundlage der Einzelverhandlungen werden die allgemeinen Bewilligungen der Betriebsverwaltungen angenommen.

— Seit etwa Jahresfrist hält sich in einem Bororte von **Zwickau** ein sogenannter Wunderdoktor auf, zu dem zahllose Hilfsuchende, an einem der letzten Sonntage gegen 600 Personen, aus dem Erzgebirge und Vogtlande kamen. Der Wundermann wendet betend seine sympathieartigen Mittel an und „kurirt“ schon beim Vorlegen getragener Kleider der Kranken durch Ausstellung von Zetteln. Hierbei macht der Mann, der Bezahlung nicht, wohl aber stattliche Geschenke annimmt, das beste Geschäft, da sich immer noch das alte Sprichwort bewährt: „die Dummen werden nicht alle“.

— An der zwischen **Crossen** und **Oberrothenbach** am sogenannten **Wüstengrund** eingestürzten **Chausseebrücke** ist am 22. Mai ein Steig für Fußgänger fertiggestellt worden. Der stark



verbrannte Leichnam des verunglückten Heizers Franz Wagner aus Gröba bei Riesa wurde am 22. Mai nachmittags aus den Trümmern hervor- und zunächst in die Leichenhalle nach Mosel gebracht. Wagner hinterläßt eine Witwe und neun Kinder, von denen erst drei der Schule entwachsen sind. — Bis zur Wiederherstellung einer Interimsverbindung für die Zwickau-Chemnitz Bahnstrecke verkehren jetzt noch zwischen Zwickau und Mosel täglich 5 zweispännige Posten. Von Mosel aus ist der Bahnverkehr ungehindert. Der Güterverkehr wird über Aue geleitet.

— Sicherem Vernehmen nach werden vom 27. Mai nachmittags ab auf der Strecke Glauchau-Zwickau sämtliche fahrplanmäßigen Züge wieder verkehren. An der Unfallstelle bei Oberrothenbach findet ein Aufenthalt von 10 Minuten zum Zwecke des Umsteigens statt. Mit der Beseitigung dieser Betriebsstörung werden hoffentlich auch die Klagen über erhebliche Verzögerungen des Eingangs der über Zwickau-Glauchau zu befördernden Postsendungen ihr Ende finden.

— Bei Station 144 der Müllengrundbahn, nahe bei Mülsen St. Niklas, sind von ruckloser Hand 7 Kieselsteine in einer Entfernung von 20 m auf den linken Schienenstrang gelegt worden. Die Steine waren 10 cm im Quadrat stark, 1,5 kg schwer. Dieser Bahnrevol wurde glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt; die Spur des Täters ist noch nicht ermittelt.

— In den Tagen der vergangenen Woche war die Umgebung von Grimmitzschau das Ziel zahlreicher Besucher, welche die Verheerungen in der Schreckensnacht des 20. Mai beaugenscheinigten. Ergreifend sind die Erzählungen der bedrängten Bewohner. Wie mancher sitzt traurig, sprachlos an den Ueberresten seiner Wohnstätte, seiner Habe. Magelante unterbrechen oftmals die unheimliche Ruhe des Ortes, wo noch vor kurzem die entfesselte Wut der Elemente tobte. Ausgestellte Opverbüchsen mahnen den Vorübergehenden an die große Bedürftigkeit der Kalamitosen. Teilnahme und Interesse mischen sich in die Mitteilungen der oft wunderbaren Errettung von Menschen und Tieren, z. B. der Durchschlagung einer Decke, um in das Obergeschloß zu gelangen. Die Wände der Häuser sind noch bis auf 2 m durchfeuchtet, so hoch stand das Wasser.

— Während der Ueberfahrt über die Mulde bei der Staritzschen Fabrik zwischen Amerika und Rochsburg versuchten am Dienstag früh zwei junge Leute ein schwimmendes Stück Holz zu erfassen, wobei sie indes das über die Mulde gespannte Leitseil entgleiten ließen. Der nicht mehr lenkbare Kahn wurde nun von den durch Gewittergüsse hochangegewollenen Fluten der Mulde erfaßt und mit über das Wehr gerissen, wobei der eine Namens Richard Goldammer aus Penig, 17 Jahre alt, ertrank der andere aber sich durch Schwimmen zu retten vermochte.

— Am Donnerstagabend in der zwölften Stunde sind in Altenberg eine größere Anzahl Gebäude abgebrannt. Das Feuer war in einer Bretschneidmühle ausgekommen, verbreitete sich sehr rasch und legte noch 15 Hochwerke und eine Schmelzhütte in Asche. Infolge des heftigen Windes war ganz Altenberg gefährdet. Durch das umsichtige und thätige Eingreifen der Feuerwehr, welche nach mehreren Stunden harter Arbeit das Feuer löschte und daselbe auf seinen Herd beschränkte, wurde noch größeres Unglück verhütet.

— In Frankenheim hat bei einem schweren Gewitter am Mittwoch voriger Woche ein Blitzstrahl acht junge Mädchen und Frauen getroffen, welche bei der Feldarbeit waren. Alle sind, und zwar die meisten schwer, am Oberkörper verwundet. Zwar sind dann auch alle wieder zu sich gekommen, aber es ist leider wahrscheinlich, daß bei einigen dauernde Lähmungen und vielleicht auch andere Störungen zurückbleiben werden.

— Nach zuverlässiger Mitteilung ist in der vom Obersteiger Mende technisch geleiteten Grube „Berainigt Feld“ bei Siebenlehn in den letzten Tagen eine ansehnliche Menge guten Erzes gefunden worden. Es sind dies besonders Rotgültig- und Glaserze, welche in Verbindung mit Edelquarzbildungen vorgefunden worden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Grube, welche seit Jahren nur eine ganz geringe Ausbeute ergab, damit wieder einen erfreulichen Aufschwung nehmen wird.

— Die Bauarbeiten auf dem Fichtelberge sind soweit vorgeschritten, daß vielleicht schon dieser

Tage der Aufsatz auf den Turm wird gerichtet werden können. Trotzdem etwa 80 Mann emsig an der Herstellung der höchsten Wohnstätte in unserer Heimat beschäftigt sind, wird es doch Herbst werden, ehe der ganze Bau vollendet sein wird. Die Hinausschaffung des benötigten Materials, wie Kalk, Steinquader, Eisen- und Holzteile, verursachen eben erhebliche Schwierigkeiten. Auch ein neues Kellergebäude ist geschaffen worden, in welchem an die Besucher der höchsten Bergspitze Sachsens schon jetzt ein kräftiges frisches Bier verabreicht wird.

## 12. mitteldeutsches Bundesschießen in Plauen i. V.

In dem grünen Vogtland, in dem schön gelegenen Plauen, welches durch seine reich entfaltete Industrie, seine Stidereien, Gardinen- und Lederfabrikation einen weithin gehenden Ruf genießt, wird im laufenden Jahre die fröhliche Schar der Bürgerbüchsen des mitteldeutschen Bundes sein Preischießen abhalten. Die Tage vom 21. bis 26. Juli sind hierzu bestimmt. Es wird ein Schießwettbewerb und zugleich ein Volksfest (letzteres bis 28. Juli ausgedehnt) in größerem Stile veranstaltet werden, würdig den Vorgängern in Halle, Chemnitz u. a. D. Plauen eignet sich als Festort durch seine vortreffliche örtliche Lage, seine guten Bahnverbindungen, seine zahlreiche Bevölkerung — es zählt 46 000 Einwohner — und seine Hilfsmittel verschiedenster Art, welche den Zusammenfluß einer großen Menschenmenge ermöglichen. Die vaterländische deutsche Gesinnung seiner Bewohner aller Stände sichert den Gästen der Stadt eine freundliche Aufnahme. Die Behörden Plaues unterstützen das Unternehmen in jeder Weise, das städtische Oberhaupt, Herr Oberbürgermeister Kunze, steht als Ehrenpräsident an der Spitze des Unternehmens, die königl. Eisenbahnverwaltung wirkt unterstützend durch Errichtung einer Haltestelle nahe dem Festplatz, die kaiserl. Postverwaltung durch Errichtung einer Post- und Telegraphenstation auf dem Festplatze, auch seitens der Militärkommandobehörde der benachbarten Garnison Zwickau ist eine Unterstützung durch Bestellung von Zielen u. s. w. zu erwarten. Die Festausschüsse sind bereits seit Januar thätig, um alle die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Die Erdarbeiten für die Schießstände sind schon in Angriff genommen und von seiner erhabenen Stelle herab wird bald das schmucke Bauwerk der letzteren weithin einladend zu Thale winken. Der Festplatz breitet sich neben dem bisherigen an und für sich geräumigen Schießplatze und dem gothischen Bauwerke des Schützenhauses der städtischen Schützengilde weithin aus, geräumig genug, um gleichzeitig viele Tausende von Personen aufzunehmen. In der stattlichen Festhalle allein werden über 1000 Personen bequem Platz finden. Eine Reihe von Hallen für Bier- und Kaffeeschank wird weiteren Tausenden ebenso angenehme Unterkunft bieten. Musikpavillon, Gabentempel, Schaubuden und dergl. werden den verschiedenen Zwecken dienen, für welche sie errichtet werden. Der als Festwirt gut bewährte und bekannte Herr Fritz Bruch, Pächter des Zentralbahnhofes in Mainz, wird die Wirtschaft in der Festhalle führen. Am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 11 Uhr soll der Festordnung gemäß ein großartiger Festzug, an welchem sich zahlreiche Vereine, Gesellschaften und andere Körperschaften beteiligen, von der Stadt nach dem Festplatze sich bewegen und somit das Fest eröffnen. Das Preischießen beginnt nachmittags 5 Uhr mit Schnellfeuer-schießen und währt an den übrigen 5 Schießtagen von früh 7 bis abends 7 Uhr. Während der acht-tägigen Festdauer sollen zwei große Gesangs-aufführungen des Plaueschen Sängerbundes am 23. und 26. abends, ein großes Feuerwerk am 23. Juli, täglich öffentliche Konzerte, zwei Banquette am 21. nachmittags und 25. abends und noch andere Veranstaltungen besondere Unterhaltung bieten.

## Vermischtes.

\* Aus Prestiz (nicht Purstiz, wie in vor. Nr. zu lesen war) in Böhmen wird zu der Hochwasser-katastrophe noch folgende eingehende Darstellung hinzugefügt: Es war gegen 10 Uhr abends, am 16. d. M., als ein fürchterliches Wetterleuchten die Katastrophe einleitete. Diesem folgte bald ein heftiger Gussregen, gemischt mit Schloßen von der Größe von Haselnüssen. Das Gewitter währte mehr als zwei Stunden. Die Ernte von neun Ortschaften ist teils infolge des Wollenbruches, teils infolge des Hagels vollständig vernichtet. Die Wiesen längs des Angel-

flusses im Angeltale sind vollständig verschlammt. Die Zahl der Unglücklichen, welche ums Leben kamen, beträgt, wie bekannt, nahezu 50. Die meisten Menschenverluste zählen die Ortschaften Prichowitz und Zino. Im ersteren Orte sind neun Kinder im Alter zwischen 1 1/2 und 12 Jahren ums Leben gekommen. Der Bergmann Suchy verlor drei Kinder. Zwei seiner Kinder und drei fremde Kinder wurden von ihm gerettet. In Zino werden 24 Menschen vermißt. Acht Häuschen daselbst sind spurlos verschwunden. Bei der Katastrophe ging auch eine riesige Menge Vieh zu Grunde. In Lub ertranken sämtliche Zinsassen der gräflich Harrachischen Sägemühle. Ebenso gingen in der Mühle in Liebstein alle Zinsassen, mit Ausnahme des krüppelhaften Besitzers und dessen Sohnes, die sich nur durch einen Zufall retteten, zu Grunde. Das Weib des Besitzers, seine Tochter, Schwiegertochter und ein neun Monate altes Kind der letzteren fanden in den Fluten den Tod. Ein gleiches Schicksal traf die Eheleute Noll aus Slovitz, die, von einem Besuche ihrer erkrankten Tochter aus Droban zurückkehrend, in der erwähnten Mühle übernachteten und von den Fluten weggeschwemmt wurden. In Badlowitz, das unterhalb der Liebsteiner Mühle liegt, wurde ein Haus weggerissen. Ein Ehepaar mit einer 15jährigen Tochter, die dort wohnten, sind ebenfalls ertrunken. Ein gräßliches Bild bietet die Gemeinde Zino. Dieselbe zählt 40 Nummern und ist im Thale an der Mündung eines kleinen Baches in die Angel gelegen. Infolge des Wollenbruches schwoh das sonst unansehnliche Bächlein so plötzlich und so heftig an, daß sich ein Teil der Bevölkerung des kleinen Dorfes gar nicht retten konnte. Die Lage für das Dorf war kritisch: an der einen Seite fließt die Angel, an der andern Seite ist die Anhöhe, von welcher das Wasser wild herabströmte, das Thal, in welchem Zino liegt, bald füllend. Die Dunkelheit der Nacht vergrößerte die Gefahr. Das Gewitter dauerte von 10 bis 1 Uhr nachts, während welcher Zeit der Gussregen nicht nachließ; der Wollenbruch erfolgte zwischen 11 und 12 Uhr. Als das Wasser in die ärmlichen Hütten eindrang, versuchten die Zinsassen, sich auf den Dachboden in Sicherheit zu bringen. Allein die bloß aus Holz und Stroh zusammengesetzten Hütten stürzten, als sie vom Wasser unterwaschen waren, ein, worauf alles von der Strömung erfaßt wurde. 7 Wohngebäude sind auf diese Weise samt ihren Bewohnern, welche insgesamt ertranken, fortgeschwemmt worden. Vier Männer, sieben Frauen und 15 Kinder sind zu Grunde gegangen. Nur neun Leichen, welche durch einen Zufall an einem Baume oder Gestrüppe hängen geblieben sind, wurden aufgefunden; ein 14jähriger Knabe erfaßte, als er von der Strömung fortgerissen wurde, einen Baum und wurde später gerettet; er starb aber dennoch infolge des Blutverlustes, da sein Körper mit zahlreichen Wunden bedeckt war. Siebzehn Leichen konnten am dritten Tage noch nicht aufgefunden werden. Manche derselben sind wohl ziemlich weit von der Strömung fortgetragen worden, manche mögen noch unter den Trümmern der Hütten begraben liegen. An 40 Stück Rindvieh, Pferde und Vorstenvieh sind zu Grunde gegangen. Noch zwei Tage nach der Katastrophe wälzte sich durch die Gemeinde ein starker Wasserstrom, welcher sich von den nahen Wäldern herabstürzte. Von der Gewalt und Masse des Wassers kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß eine 50 m lange, 2 m hohe, aus fest eingefügten Steinen gebaute Schuttmauer vollständig zerstört und in die Felber geschwemmt wurde. Die Tochter einer verunglückten Familie ist in Decin verheiratet; dieselbe wollte am 16. Mai zum Namenstage ihres Vaters in ihre Heimatsgemeinde gehen, wurde aber von ihrem Gatten zurückgehalten. Er rettete dadurch ihr Leben, denn die ganze Familie wurde unter den Trümmern ihrer Hütte begraben. Ein Mann hielt seinen neunjährigen Knaben in den Armen, als er von der Strömung erfaßt wurde; ihm gelang es, sich an einer Erle festzuhalten, in demselben Augenblick verließen ihn aber die Kräfte, und er ließ das Kind los, welches vor seinen Augen ertrank.

\* Wie aus Jena berichtet wird, sind in der Untersuchungssache gegen den Drahtwarenfabrikanten Otto dort bis jetzt nicht weniger als zehn Leichen wieder ausgegraben worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Otto wegen zehnfachen Giftmordes angeklagt werden wird.

\* Im Hafen zu Lübeck ist am Sonntag ein großer Brand ausgebrochen. Drei Lager-schuppen



mit den Zollniederlagen stehen in Flammen. Massenhafte Vorräte an Baumwolle, Flach und Stückgütern wurden zerstört. Der Schaden wird auf gegen zwei Millionen Mark geschätzt.

**Gewinne**

5. Klasse 115. Igl. sächs. Landes-Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 24. Mai 1889.

5 000 Mark auf Nr. 37840.  
3 000 Mark auf Nr. 1574 4287 5724 9187 15427  
16011 17772 18176 18648 20252 22392 23074 28146  
35052 38386 39211 40636 41394 42107 42332 43046  
43359 43583 44179 45142 46162 50869 51202 51236  
52316 52576 55182 57444 58634 60360 62910 64607  
65643 72964 76392 80315 80586 80650 85310 85458  
86760 87467 93453 94021 95552.

1 000 Mark auf Nr. 7183 7814 13617 14864 16020  
17956 19037 22536 26327 27085 30917 33095 33393  
34129 38918 39303 41433 41895 42882 44051 48225  
52235 52826 55301 55763 59344 60991 62904 64727  
65195 69088 71242 76932 77312 78026 82034 84988  
86053 86978 87263 87579 88155 88281 88632 90932  
92538 93794 94556 94636 94988 96330 97833 98735  
99101.

Gezogen am 25. Mai 1889.

200 000 Mark auf Nr. 43458.  
100 000 Mark auf Nr. 6283.  
30 000 Mark auf Nr. 96416.  
15 000 Mark auf Nr. 28463 65237.  
5 000 Mark auf Nr. 2828 35569 40759 64432 91161.  
3 000 Mark auf Nr. 431 2677 8048 8819 10454  
10787 11220 12416 14422 17495 17742 27908 30966  
33970 33995 36839 40174 43947 46371 47069 47452  
49018 52171 54799 57060 59285 62613 64740 67287  
67513 68066 68733 71317 75109 77525 91917 94059  
94255 95661 97981.  
1 000 Mark auf Nr. 966 3903 4301 4623 5419 6824  
7645 7885 15453 18897 21787 30132 31260 34263 36162  
41192 44974 45016 52496 53343 54328 55388 56082

58108 60423 62387 63440 66270 68086 71037 71490  
76071 76898 82751 83466 84739 86699 86897 88992  
90369 93034 94356 94767 96902 98678.

**Marktpreise in Chemnitz vom 25. Mai.**

Weizen	9	10	10	10	10
Roggen	7	40	8	8	8
Braugerste	8	10	9	25	50
Gerste	7	50	8	15	50
Hafer	7	75	8	8	8
Kartoffeln	2	90	3	30	80
Butter	2	10	2	70	1

**Theater.**

„Das Schloß am Meer“, so betitelt sich das Stück, welches Dienstag zur Aufführung gelangt. Dieses Original-Schauspiel in 5 Akten von Oskar Walther ist für hier Novität und verdient unsere Aufmerksamkeit umso mehr, da es an allen guten Bühnen Deutschlands einen durchschlagenden Erfolg errang. In seinen natürlichen und einfachen Szenen schildert uns der Verfasser klar und deutlich Vorgänge aus der modernen, feinen Welt, welche im Verein mit den rührendsten Situationen, die der Autor in Wahrheit der Natur aufs treueste abgelauscht, auch weniger weich gestimmte Gemüter aufs tiefste ergreifen muß. Eine ganz besondere Bedeutung erlangt diese Aufführung, da dieselbe von Fr. Jda Scheffler und Herrn Rudolf Jllgen zum Benefiz gegeben wird. Wir haben bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, uns lobenswerth über die Thätigkeit dieser beiden Mitglieder auszusprechen, und wünschen wir den beiden beliebten Künstlern an ihrem Ehrenabende ein recht volles Haus. Noch sei an dieser Stelle erwähnt, daß nur noch einige Vorstellungen stattfinden werden.

(Eingefandt.)

Wenn die geschätzte Theater-Direktion ein wirklich ausverkauftes Haus aller Plätze erzielen will, dann badigt eines der so überaus beliebten und

Epochenmachenden oberbayerischen Volkstüde losgelassen, wie z. B. „Der Tagelwurm“ u. s. w. Dies wünscht **einer im Namen vieler.**

**Weiß ganzfeid. Satin merveilleux v. Nr. 1.85 bis Nr. 10.25 pr Met.** — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (t. u. l. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Nur eine Mark** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal- und anderen Krankheiten. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Marienstraße **Volkstüde.** Hinterhaus  
Dienstag: Würstchen mit Linsen.  
Mittwoch: Rindfleisch mit Gräupchen.

# Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover (früher Hamburg).

Zugang im Jahre 1888

**21617** Anträge über **Mk. 25626910** Versicherungssumme.

Nähere Auskunft durch die

**General-Agentur für Chemnitz und Erzgebirge  
Georg Riedel, Chemnitz, Reitbahnstrasse 1,**

sowie durch

**Paul Teichmann, Zschopau.**

Die von mir gegen den Zimmermann Karl Gottfried Schmidt und seine Frau ausgesprochene Unwahrheit nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Weißbach. **Minna Scheffler.**

**Geübte Häflerinnen**

gesucht von **Philipp & Müller.**

Einen geübten Strumpfwirker auf

**Händermaschine**

suchen **Gebr. Ficker.**

**Tüchtiger Faktor**

für Chenille-Vorarbeit gesucht.

**Damies & Lotzmann,  
Chemnitz.**

**Ein Verkaufsgewölbe**

mit Wohnung, welches sich zusammen auch gut als Niederlage eignet, ist sofort oder später zu vermieten **Altmarkt 138.**

Eine kleine Oberstube mit Kammer ist sofort zu vermieten **Schützenstraße 329.**

Ein feiner Kinderwagen mit oder ohne Matratze, noch wie neu, sowie ein Fahrstuhl sind preiswert zu verkaufen

**Mühlweg 181.**

**Grasnutzung**

zu verpachten **Waldkirchnerstr. 265 C.**

**Rhein-Wein**, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß & rot, 55 u. 70 Pf., roth u. 25 Pf., an untere Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

## Strumpfwaren

in allen Macharten, in Flor-Seide und Baumwolle, in Posten und Partien werden stets gekauft **Chemnitz,** äußere Johannisstr. Nr. 14 I.

**H**erren- und Knaben-Anzüge, Arbeits-hosen in Gurt, Zeug und Englisch-leder, Bettfedern und fertige Betten und dergl. m. bei

**Johann Fischer.**  
Anzüge nach Maß schnell und prompt.

## Zahnarzt

**Dr. med. Julius Lobeck,** prakt. Arzt für Zahnoperationen und künstlichen Zahnersatz.

**Sprechstunden** früh 9—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr. **Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstr.**



Heute bin ich wieder mit einem frischen Transport ganz hochtragender **Kühe und Kalben,** auch mehrere, worunter die Rälber stehen, eingetroffen und stehen selbige zu ganz soliden Preisen zum Verkauf bei

**Fridolin Reuter** in Weißbach.

## Bester Fußboden-Anstrich!

**Tiedemanns** Bernstein-Schnelltrocken-Oellack mit Farbe in 5 Nüancen, über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, geruchfrei,

ist als echter, reiner und streichfertiger Oellack der bewährteste Anstrich für Fußböden, Garten-, Haus- und Küchenmöbel.

Alleinige Niederlage für Zschopau und Umgegend bei

**Georg Vollmer,**

Drogen- und Farbenhandlung.

## Höchst wichtig für die Augen jedermanns.

Das nur allein wirklich echte **Dr. Whites Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gest. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel.

Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigegebenen Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.





# A u f r u f !

Wie zum Teil bereits anderweitig bekannt geworden ist, hat unsern Ort, dessen Wohlstand an sich schon durch den geringen Verdienst bei der Holzindustrie, sowie durch das Darniederliegen der Strumpfwirkerlei und der Landwirtschaft gelitten hat, in den Abendstunden des 2. Mai ein schweres Unglück heimgesucht. Ein in seiner unmittelbaren Nähe niedergehender Wolkenbruch überflutete durch seine endlosen, zuletzt zu reißenden Strömen anschwellenden Regenwasser vor allem den unteren Teil des an der Berglehne liegenden Dorfes. Der Dorfbach hat teilweise einen ganz anderen Lauf angenommen. Wege, Felder, Wiesen und Gärten sind verheert, Häuser mehr oder weniger beschädigt, viel Warenvorräte vernichtet worden. Der durch das Unwetter an Privateigentum angerichtete Schaden beläuft sich nach ungefähre Abschätzung auf mindestens 35 000 Mark, wobei weder der die Gemeindeverwaltung treffende noch auch der in den zu Waldkirchen gehörigen Fabriken angerichtete Schaden eingeschlossen ist.

Wohl sind inzwischen auch andere Ortschaften ähnlich heimgesucht worden. Und doch thut Hilfe bei uns dringend not, um so mehr, als sich der Schaden als ein so beträchtlicher herausgestellt hat und die Zahl der völlig verschont Gebliebenen eine verhältnismäßig geringe ist. Das unterzeichnete Hilfsomitee gestattet sich deshalb die Bitte, christliche Liebe wolle hier eingreifen und durch freiwillige Gaben die bei uns eingezogene Not lindern helfen. Solche Gaben der Liebe wolle man an das genannte Komitee adressieren, oder in der Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung abgeben, welche seiner Zeit darüber Quittung ablegen wird.

Gott erwecke uns teilnehmende Herzen!  
Waldkirchen bei Zschopau, den 22. Mai 1889.

## Das Hilfsomitee:

Dr. Türke, P., Frenzel, Gemeinde-Vorst., Richter, Lehngerichtsbefizher, C. S. Dehne, Kaufmann, Große, Kaufmann, Schaarschuch, Ortsrichter, Schaarschuch, Maler, Reichseuring, Handelsmann, Franke, Kindervagenfabrikant, Selbig, Bäckermeister, Veier, Spielwarenfabrikant, Strümpfel, Lehrer.

## Holz- und Meißig-Verkauf!

In dem unweit der Roten Pflühe in Großholbersdorf gelegenen Holzschlag werden nächsten Dienstag, und nächsten Donnerstag circa 50 Mtr. gute Rollen und 5 Tausend Bund Meißig gegen Barzahlung billigt abgegeben.  
Marienberg.

Anton Bitterlich, Auktionator.

## Wilhelm Rolloff, Leipzig,

empfehlte seine aus eigener Fabrik hervorgegangenen und vom k. s. Ministerium geprüften

## Dachpappen, sowie Dachlath

zu ganz besonders billigen Preisen und wollen sich die geehrten Herren Abnehmer an Herrn

### A. Kühnhold in Zschopau

wenden. Selbigem wurde der Alleinverkauf dieser Materialien für Zschopau und Umgegend übertragen. Auch übernehme ich alle vorkommenden Dacharbeiten in Holzcement, Pappdache und Asphaltierung.

A. Kühnhold.

## Große Ersparnis für jeden Haushalt!



## Bischoff's Malz-Kaffee.

Voller Ersatz für Kaffee, kein Surrogat, — nahrhafter, gesunder und viermal billiger als echter Kaffee — nicht zu vergleichen mit Surrogaten oder Eichorienfabrikaten aller Art, da der Malz-Kaffee auch allein zubereitet ein sehr gutes, nahrhaftes und wohl-schmeckendes Getränk ergibt.

Verkaufsstellen bei

August Geh, Zschopau.  
Bernh. Müller, "  
Herm. Weber, "

Robert Geh, Waldkirchen.  
Aug. Kluge, Wischdorf.

Mittwoch den 29. Mai von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an findet durch Unterzeichneten im Geschäftslökal des Herrn Selmar Gumbinsky

## grosse Auktion

statt. Gustav Sähnel, verpfl. Auktionator.

## Nach Amerika

in 7 Tagen

mit den neuen Hamburger Doppelschraubenschneeldampfern (Größe 10 000 Tons, 12 500 indizierte Pferdekraft).

Billets sind zu haben:

1. Kajüte, je nach Lage, 400 bis 700 Mark,
2. Kajüte 250 Mk., Zwischendeck 110 Mk., bei dem obigen Preis. Konzess. Hauptagenten

### H. A. Schumann,

Chemnitz, Reitbahnstraße 3.  
Auskunft und Prospekt gegen Freimarke.

ff. Isländer Matjes-Heringe,  
ff. Malta-Kartoffeln

empfang frische Sendung  
August Geh.

## Speisefartoffeln

verkauft Müllers Gärtnerei.

Herren, welche das am städtischen Badeplatze stehende wetterfeste Pauschen zum Aus- und Ankleiden, zur Aufbewahrung der Badewäsche u. s. w. mit benutzen möchten, wollen sich gefälligst an mich wenden.

Otto Köbel, Lehrer.  
Wohnung: Langestr. 61, I.

## Fliederduft

ist wegen des köstlichen Aromas das Parfüm der königlichen Gemächer geworden. Vorrätig à Flasche mit Spritzkorken zu Mk. 1,— und Mk. 1,50 bei

Ed. Stichel.

## Butter!

Frische Stückchenbutter empfiehlt in ausgezeichnete Güte Bernhard Müller.

## Gambrinus.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet C. Hofmann.

Dienstag 10 Uhr Wellfleisch, im Anker.

## LIEDERTAFEL.

Dienstag Bergschlösschen.

## ERHOLUNG.

Bahnhof.

## Allgemeiner Turnverein.

Heute ausnahmsweise kein Vereinsturnen. Dafür morgen Mittwoch Turnen 8—9 Uhr; anschließend Kneipe auf dem Bahnhof.

## Turn-Club.

Heute Dienstag punkt ¼ 9 Uhr

### Reigenprobe.

Das Erscheinen aller ist notwendig.

Der Turnwart.

## Stadt Wien

empfehlte frische Bachforellen.

A. Lehnert.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen lieben Verwandten und Freunden hierdurch an

Zittau, den 26. Mai 1889.

Feodor Uhlmann nebst Frau.

Tiefbetrübt geben wir Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres teuren Sohnes und Bruders

### Herrn Arno Böhme,

Bürgerschullehrer und Stadtbibliothekar. Die Beerdigung erfolgt Dienstag früh 9 Uhr von der Halle aus.

Die trauernden Hinterbliebenen in Zschopau, Wien, Riga, Hof, Hannöv. Münden, Braunau i. B.

## Todes- und Begräbnisanzeige.

Montag den 27. Mai früh 2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, unser Vater

### Franz Görner.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Zschopau, Chemnitz, Gornau.

Die trauernde Gattin Ida verw. Görner.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine gute Minna im Alter von 12 Jahren nach kurzen aber schweren Leiden Sonntag vormittag ¼ 11 Uhr verstorben ist. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 3 Uhr von meiner Wohnung aus.

Die trauernde Mutter Ernestine verw. Schöne.

## Theater in Zschopau (Gasthof zum Stern).

Dienstag den 28. Mai 1889

zum Benefiz für Fräulein Ida Schefler und Herrn Rudolf Illgen.

Unter Mitwirkung der vollständigen Stadtkapelle. Novität! Zum ersten Male! Novität!

## Das Schloß am Meer.

Original-Schauspiel in 5 Akten von Oskar Walthers.

Wir erlauben uns ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Ida Schefler. Rudolf Illgen.



# Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 63 vom 28. Mai 1889.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Mai. Am Freitag vormittag fand auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin eine Gefechtsübung statt. Der Kaiser, der König und der Kronprinz von Italien wurden bei ihrem Erscheinen von den abermals bei dem herrlichen Wetter dicht versammelten Menschenmassen mit begeisterten Hochrufen empfangen. An dem Gefecht nahmen ein Nord- und ein Südkorps, aus allen Waffengattungen bestehend, teil. Fünf Minuten vor 1/9 Uhr gab die Avantgardebatterie des Nordkorps den ersten Schuß ab, und gleich darauf versuchten die Kavalleriebrigaden beider Parteien den Vormarsch der Infanterie zu verschleiern. Es kam zu einem mächtigen Anprall der Reitermassen, worauf die Kavallerie der Nordpartei auf das Dorf Tempelhof zurückwich. Hier griff die Infanterie in das Gefecht ein und die Kolonnen gingen unter Magazinfener in dichten Schwärmen vor. Wiederholte Kavallerieattacken wurden vereitelt und endlich die Südkorps zum Rückzuge genötigt. Nach der Kritik fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der am Gefecht beteiligten Truppen statt, worauf die Monarchen in die Stadt zurückkehrten und sich zum Offizierscasino des zweiten Garderegiments begaben, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags besuchten der Kaiser und der König die Ruhmeshalle und unternahmen eine Rundfahrt, nach deren Rückkehr ins Schloß die feierliche Guldigungsfahrt der Berliner Studentenschaft stattfand. Die Monarchen wurden mit betäubendem Jubel begrüßt. Etwa 130 vierspännige Wagen hatten an der Guldigung teilgenommen. Der König sprach einer Deputation der Studenten seinen herzlichsten Dank aus. Vorher hatte derselbe eine Abordnung der in Berlin ansässigen italienischen Unterthanen empfangen. Abends begaben sich die Majestäten mit allen Prinzen und Prinzessinnen nach dem Palais des Prinzen Albrecht in der Wilhelmstraße, wo Familientafel stattfand. Der ganze Weg vom Schloße bis zum Palais des Prinzen Albrecht war dicht mit Menschenmassen besetzt. Abends 9 1/2 Uhr fand im Weißen Saale des Schloßes ein glänzendes Gala-Konzert statt. Zur Betrachtung der Auffahrt waren wieder Tausende um das Schloß versammelt. Unter Vortritt der obersten Hofstaaten erschienen die fürstlichen Herrschaften, an der Spitze die Kaiserin und König Humbert. In den Konzertpausen unterhielten sich die Majestäten mit zahlreichen Anwesenden. Außer der Hofgesellschaft, den Spitzen der Behörden u. waren auch das Reichstagspräsidium und die Vertreter Berlins anwesend. Der Schluß der Festlichkeit wurde erst nach 12 Uhr erwartet. Auch dieser König-Humbert-Tag war, wie alle früheren, vom herrlichsten Wetter begünstigt. — Der König hat allen höheren Offizieren des Gardekorps italienische Orden verliehen. Wie verlautet, hat König Humbert auf Bitten des Kaisers sich entschlossen, seinen Aufenthalt in Berlin zu verlängern und erst am Sonntag nachmittag die Rückreise anzutreten. — Am Sonnabend vormittag besuchte Se. Majestät der Kaiser mit seinem hohen Gaste, dem König von Italien, die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung. Gegen 1/12 Uhr verließen die Monarchen, begleitet von den Hochrufen der Menge, die Ausstellung. Abends 9 Uhr fand großer Zapfenstreich vor dem Schloß statt. Ihre Majestäten hörten vom Balkon aus zu. 1100 Musiker und Tambours führten sechs Musikstücke bei dem großen Zapfenstreich aus. Der Lustgarten war bengalisch erleuchtet. Nach Schluß brachte die immense Menge begeisterte Hochs auf Ihre Majestäten aus.

— König Humbert, der Kronprinz von Italien, der Ministerpräsident Crispi und der Botschafter Graf Launay wohnten heute vormittag in der Hedwigskirche der stillen Messe bei und verweilten daselbst von 11 1/2 bis 12 Uhr.

— Der König und der Kronprinz von Italien sind heute abend 9 1/2 Uhr abgereist. Auf dem Anhalter Bahnhofe befand sich keine Ehrenwache, weil der König inkognito reist. Der König und der Kronprinz verabschiedeten sich vom Kaiser in der herzlichsten Weise und sodann von den auf dem Bahnhof erschienenen Prinzen, dem Grafen Herbert Bismarck, der Generalität, den Civilbehörden und

dem Oberbürgermeister von Forckenbeck. Der Kaiser reichte dem Ministerpräsidenten wiederholt die Hand. Graf Bismarck verabschiedete sich herzlichst von Crispi. Die zahllose Menschenmasse vor dem Bahnhof brach bei der Abfahrt in brausende Hurraufe aus.

— Der königl. Hof legte heute für Ihre Majestät die Königin-Mutter von Bayern die Trauer auf 3 Wochen an.

— Wie verlautet, erhielt der Kaiser die Nachricht von der Annahme des Altersversicherungsgesetzes in Potsdam in militärischer Umgebung. Der Kaiser gab seine Freude über diese Thatsache in der lebhaftesten Weise zu erkennen. Dem Kriegsminister rief der Kaiser laut zu: es ist durch. Dem Staatsminister v. Boetticher steht, wie der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt wird, eine sehr hohe Auszeichnung aus unmittelbarer Initiative des Kaisers bevor.

— Der Kaiser sprach am Freitag abend gelegentlich des Hofkonzerts dem Minister von Bötticher persönlich seine Glückwünsche und Anerkennung anlässlich der Annahme des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes aus.

— Die Königin von Italien wird ein besonderes Zeichen an den Aufenthalt ihres Gemahls in Berlin erhalten. Es wird für sie eine goldene Brosche in altdeutschem Renaissancestil gearbeitet, welche drei Zwanzigmarkstücke von 1888 mit den Bildern der drei Kaiser dieses Jahres zeigt. Ueber dem mittleren prangt die Kaiserkrone in Brillanten.

— Wie die „V. B.-Z.“ hört, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck in der nächsten Woche Berlin verlassen und sich nach Friedrichsruh begeben. Bei der Ankunft des Kaisers von Oesterreich wird der Reichskanzler wieder in Berlin anwesend sein.

— Am Sonnabend früh 10 Uhr stattete der italienische Ministerpräsident Crispi dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab.

— Aus dem Civillkabinet des Königs von Italien ging dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck ein Schreiben zu, worin der König bitten läßt, der Bevölkerung für den glänzenden und herzlichen Empfang zu danken, ebenso den beiden Bürgermeistern für die getroffenen Anordnungen. Der König werde Berlin in angenehmster Erinnerung bewahren, versichernd, daß das Freundschaftsgefühl für die Hauptstadt von Rom und ganz Italien geteilt werde. Der König ließ dem Oberbürgermeister hier für wohlthätige Zwecke 20 000 Francs überweisen.

— Die Strafkammer erkannte in der Anklagesache gegen den Redakteur der „Volkszeitung“ wegen Majestätsbeleidigung auf Freisprechung. Zweifelloß enthalte der Artikel Beleidigungen gegen Kaiser Wilhelm I., da dieser aber verstorben sei, so könne die Strafverfolgung nicht eintreten. Der Gerichtshof konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Artikel auf den Kaiser Wilhelm II. gemünzt sei, ebensowenig, daß dem Verfasser eine beleidigende Absicht innewohnte.

— Eine am Freitag abgehaltene Versammlung der hiesigen Maurer beschloß, daß auch bei denjenigen Arbeitgebern, welche die Forderungen der Arbeiter bewilligten, die Arbeit einzustellen sei. Sonach dürfte heute ein allgemeiner Streik beginnen, obgleich bereits gegen 4000 Maurer ohne Genehmigung des Komitees die Arbeit aufgenommen hatten. — Die streikenden Zimmerleute beschloßen, mit der Aufnahme der Arbeit bei den ihre Forderungen bewilligenden Meistern bis Montag zu warten, bis zu welchem Zeitpunkt bedeutend mehr Meister ihren Forderungen zustimmen würden.

— Wie der „N. Vks.-Z.“ aus Bochum gemeldet wird, ist der Vorsitzende des Central-Streik-Komitees, Weber, verhaftet wegen der angeblich in der gestrigen Versammlung gethanen Aeußerung: Krieg dem Kapital, Sieg oder Tod. Man glaubt, daß neuerdings Militär herangezogen werden wird und erwartet Verhängung des Belagerungsstandes. Von allen Seiten laufen Berichte über Arbeitseinstellungen ein.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Hauptmanns Wischmann an den Reichskanzler, datiert aus Bagamoyo vom 1. Mai 1889, worin ein Bild der Lage gegeben wird. Wischmann nahm den vom Admiral Deinhardt und Buschiri

geschlossenen Waffenstillstand zunächst an, bis er schlagfertig war. Buschiri brach denselben bald und sandte Wischmann einen Salaam mit abgehauenen Händen zu. Die Bestrafung zweier Leute durch Hängen unterblieb zunächst auf Bitten der englischen Behörde in Sansibar bis zur erfolgten Auslieferung der in Buschiris Gewalt befindlichen Missionäre von Mombasa, welche in der Hand Buschiris für Wischmann geradezu Daumschrauben seien; er (Wischmann) habe den französischen Missionären mitgeteilt, sich in den Schutz der deutschen Befestigung zu begeben oder nach Sansibar zu gehen. Wenn Buschiri auch diesen gegenüber feindlich wird, gebe er den Befehl an die Missionäre, die Küste zu verlassen. Er habe den englischen Missionären den Rat erteilt, den offenen Weg durch das Massailand und Witu zu nehmen. Wischmann berichtet sodann über die Unterkunft der Truppen, welche aus 550 Sudanesen, 40 Somalis, 60 Askaris und 100 Somalis von der Emin-Expedition bestehen, welche Dr. Peters für einen Monat ihm unterstellte. Es folgt die Beschreibung der Position Buschiris, ferner die Abmachungen zwischen Wischmann und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, wonach das Oberkommando aller militärischen Nachtmittel in den Stationen u., die Leitung der Verteidigung der Ortschaften u. und die Oberleitung der Civilverwaltung, ausgenommen die Zollverwaltung, auf Wischmann übergeht, ebenso das vorhandene Inventar dessen Benutzung überlassen wird.

— Dr. Peters wird sich demnächst nach der Delagoa-Bai begeben, wo 400 Eingeborene bereit sein sollen, die Vorräte und Gepäck der Expedition zu transportieren.

— Eine seltsame Entdeckung von seiten der Sachverständigen teilt der „Export“ mit. Danach ist der größte Teil der Geschenke des Sultans von Marokko an den Kaiser europäischen resp. deutschen Ursprunges. Auch nur ein Blick auf die Brocatgewebe zeige uns alte bekannte Muster aus Elberfeld. Ebenso erkennt man Lyoner Muster; ja, ein Sachverständiger glaubte alte Cresfelder Bekannte wiederzusehen. Wenn man ferner die Griffe von den Dolchen und den mit schlechtem Bleisch verbrämten Säbeln löse, werde man Solinger Stempel oder solche von St. Etienne finden. Die Flintenläufe sind alten europäischen Steinschloßgehwehren entnommen und in Tetuan, Fez und Marraksch mit Koransprüchen versehen worden. Die garnierten Teller sind vielleicht in Tanger bearbeitet worden, vielleicht — denn von Frankreich werden viel dergleichen „Orientartikel“ nach sämtlichen nordafrikanischen Küstenländern importiert.

— Der Reichstagsabgeordnete Oberpräsident v. Bennigsen hat sich in Hannover von einem Rarunkel am Halse operieren lassen. Er ist gegen den Rat der Aerzte am Freitag in den Reichstag gekommen, um an der Schlußabstimmung teil zu nehmen, hat sich aber dann sofort nach Hannover zurückbegeben.

— Wie der „Frei. Ztg.“ mitgeteilt wird, erschien am Dienstag morgen in der technischen Hochschule in Aachen ein höherer Polizeibeamter, um einen seit kurzem dort verweilenden Studierenden russischer Nationalität zu verhaften, der angeschuldigt ist, Bomben angefertigt und nach Berlin geschickt zu haben. Er soll mit dem in jüngster Zeit in Zürich aufgedeckten Komplott in Verbindung stehen. Es gelang der Polizei nicht, des Studenten habhaft zu werden.

— Graf Hartenau — Fürst Alexander von Bulgarien — hat, wie Wiener Blätter melden, die Besitzung Charlottensels bei Schaffhausen für 170 000 Frck. angekauft.

— Die württembergische Kammer bewilligte für zeitgemäße Verbesserungen der Aueeinrichtungen in Wildbad die Summe von 470 000 M.

Oesterreich. Ueber den Unfall des Hofzuges der Kaiserin wird nunmehr aus Frankfurt gemeldet, daß das Gleise völlig intakt war. Zuerst entgleiste der Packwagen, welcher zugleich der letzte des Zuges war, und wurde 400 m weit, von Schwelle zu Schwelle springend, mitgeschleppt, da die Roteleine nicht in Ordnung war und der Zugführer nichts merkte. Endlich riß die Kuppelung zwischen den beiden letzten Wagen und drei weitere



Wagen wurden aus den Schienen gehoben. Auch jetzt merkte der Zugführer noch nichts, so daß die drei entgleisten Wagen 75 m weit mitgeschleppt wurden. Die Bahntechniker schreiben die Entgleisung der mangelhaften Beschaffenheit des letzten Wagens in Verbindung mit einer zu festen Kupplung zu, ferner der ungleichen Beladung. Der wesentlichste Mangel war es aber nach aller Ansicht, daß die Zugleine nicht funktionierte. Als der Kaiser den Bericht über den Unfall aus dem Munde des Erzherzogs Franz Salvator hörte, rief er: „Das hätte schlimm enden können!“

— Aus Prag wird gemeldet: Alle Industrien machen sich auf einen Kohlenstreif in ganz Böhmen gefaßt, ausgenommen die Staatsbergwerke, deren Arbeiter bereits achtstündige Schicht haben. Die Fabriken decken sich schleunigst durch Ansammlung von Vorräten. — Aus Brüx werden gleichfalls Streikvorbereitungen gemeldet.

Rußland. Der Zar hält sich noch in strenger Abgeschlossenheit in Gatschina, da leztthin wieder eine Anzahl angeblicher Nihilisten verhaftet und Bomben in Petersburg aufgefunden worden sind.

— Das Dorpater deutsche Universitätsgericht wurde, wie dem „Neuen Wiener Tageblatt“ aus St. Petersburg gemeldet wird, behördlich aufgehoben.

Britisch-Ostindien. Amtlicher Meldung zufolge wüten in der ganzen Präsidentschaft Madras Hungersnot und Cholera. Wöchentlich erliegen der Seuche über 1000 Personen. 15 000 Personen sind bei Rotbauten beschäftigt.

### Dom Reichstage.

S. v. 24. Mai. Dem Reichstag ging ein Nachtragsetat für 1889/90 (Verwaltung von Neu-Guinea) zu. Das Haus erklärte die von der Kommission zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachteten Petitionen als erledigt und genehmigte die erste und zweite Beratung der zu Bern am 15. April d. J. unterzeichneten Deklaration zur Reblaus-Konvention. Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde vertagt. — Nach Wiederholung der Sitzung wurde die Deklaration zur Reblaus-Konvention in dritter Lesung genehmigt, die Resolution des Herzogs von Ratibor und Genossen, gegen welche Staatssekretär v. Bötticher sprach, wurde zurückgezogen. Im Laufe der Debatte über die Petitionen betreffs der Altersversicherung führt Staatssekretär v. Bötticher aus, daß an dem Gesetz 5 Jahre gearbeitet worden. Es sei das Beste vorgeschlagen, was man gewußt, mit Strenge und Treue werde dahin gestrebt werden, daß das Gesetz verständnisvolles Entgegenkommen finde. Nach kurzer Debatte werden die Petitionen für erledigt erklärt. Es folgt die Schlußabstimmung über das Altersversicherungsgesetz, welche auf Antrag der Deutschfreisinnigen eine namentliche ist. Die Vorlage wird mit 185 gegen 165 Stimmen angenommen. Die Verleumdung des Abstimmungsergebnisses wird mit stürmischen Bravorufen aufgenommen, auf welche lautes Rischen antwortete. Staatssekretär v. Bötticher wurde von vielen Seiten beglückwünscht. Im wesentlichen stimmten für das Gesetz beide konervative Fraktionen und die Rational-liberalen, dagegen das Centrum, die Deutschfreisinnigen, Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Elsäßer und der Däne. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Präsident v. Levechow: Meine Herren! Im nächsten Monat, am 15. Juni und den folgenden Tagen, feiert Sr. Maj. der König von Sachsen, dessen Haus und unser sächsischer Bruderstamm ein seltenes Fest, das Fest der 800jährigen Herrschaft des Hauses Wettin in seinen Landen. Ganz Sachsen will seinem Könige Huldigung und warmen Dank darbringen für das echt vaterländische, echt deutsche Regiment. Ich brauche hier nicht daran zu erinnern, was das Deutsche Reich Sr. Maj. dem Könige von Sachsen in Krieg und Frieden verdankt. (Bravo!) Ich weiß auch, daß der Reichstag herzliche Teilnahme für das hat, was die Herzen unserer sächsischen Landsteute bewegt. (Bravo!) Darum habe ich geglaubt, von Ihnen die Ermächtigung erbitten zu sollen für das Präsidium des Reichstages, Sr. Maj. dem Könige von Sachsen und dem sächsischen Volke die herzlichste Teilnahme des Reichstages für das seltene Fest auszudrücken. (Lebhafte Bravo!) In der Zustimmung, die ich höre, sehe ich die erteilte Ermächtigung, das Präsidium wird von dieser Ermächtigung Gebrauch machen. — Abg. Graf Moltke: Meine Herren! Ich bin überzeugt in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich Sie bitte, unsern verehrten Hrn. Präsidenten unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen für die mühevollen, gerechten und umsichtigen Leitung der schwierigen Geschäfte dieser Sitzungen. Ich bitte Sie, zur Bestätigung dieses Dankes sich von den Plätzen zu erheben. (Bravo!) Die Mitglieder erheben sich. — Präsident v. Levechow: Meine Herren! Die Worte, die unser hochverehrter Herr Alterspräsident an mich gerichtet hat, ehren mich ungemein. Ich danke dem hochverehrten Herrn Grafen v. Moltke herzlich dafür und Ihnen allen, meine Herren, für die Zustimmung, die Sie den Worten des Herrn Alterspräsidenten wollten. Ich habe mich redlich bestrebt, Ihre Geschäfte unparteiisch zu handhaben, unsere Arbeiten zu fördern und die Würde des Reichstages zu wahren. (Staatssekretär v. Bötticher: Sehr wahr!) Ich weiß sehr wohl, daß mir das nur sehr mangelhaft ge-

lungen ist. (Lebhafte Widerspruch.) Aber überall habe ich Ihre wohlwollende Unterstützung gefunden und dafür bin ich Ihnen herzlich dankbar. Ich bin Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich Sie bitte, auch meinen Herren Kollegen im Präsidium, den Herren Schriftführern und Quästoren, den Dank für ihre opferwillige Beihilfe bei allen unseren Verhandlungen auszusprechen. (Bravo!) Meine Herren! Der Wunsch: Allen wohl und niemand übel! sei mein Abschiedsgruß an Sie. (Beifall.) — Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe dem Reichstage eine allerhöchste Botschaft zu verkünden. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Die Botschaft lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir unsern Staatssekretär des Innern und Staatsminister v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Art. 12 der Verfassung die gegenwärtige Sitzung des Reichstages in unserm und verbündeten Regierungen Namen am 24. d. M. zu schließen.“ — Meine geehrten Herren, wir stehen am Abschluß einer besonders arbeitsreichen Sitzungsperiode. Der Reichstag hat unter lebhafter und opferfreudiger Teilnahme seiner Mitglieder ein Gesetzgebungswert gefördert, welches — so eifrig auch um seine Gestaltung gestritten worden ist — doch in seinem auf Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen gerichteten Ziele die Zustimmung der Vertreter der Nation in hohem Grade gefunden hat. Diese Zustimmung giebt eine Gewähr dafür, daß die noch ungehobenen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes bei der Durchführung desselben zurücktreten und daß alle hierbei beteiligten Kreise verständnisvoll dazu mitwirken werden, daß der angestrebte Erfolg in möglichst weitem Umfange erreicht werde. (Bravo!) Hierauf ist die vertrauensvolle Hoffnung Sr. Maj. des Kaisers und seiner hohen verbündeten Regierungen gerichtet. Indem ich dieser Hoffnung Ausdruck gebe, bin ich glücklich, auf Befehl meines Allergnädigsten Herrn dem Reichstage Allerhöchstdessen warmen Dank und die warme Anerkennung der verbündeten Regierungen für seine treue und mühevollen Mitwirkung bei der Herstellung des vorliegenden Wertes aussprechen zu können. (Bravo!) Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages für geschlossen. — Präsident von Levechow: In dem Gefühl der Sicherheit, welches vollstes Vertrauen und unbegrenzte Verehrung gewähren, richten wir zu guterletzt unsere Blicke empor zu unserem Kaiserthron und vereinigen uns in dem Ruf: Seine Majestät, der Deutsche Kaiser, König Wilhelm II. von Preußen, er lebe hoch. (Die Mitglieder stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein.) Die Sitzung ist geschlossen. Schluß 2 Uhr.

### Frauenrache.

Roman von H. von Ziegler. (Fortsetzung.)

Aber Annunciata wußte kaum, was sie that; vor ihren leuchtenden Blicken tauchte, tief aus dem Reich der glutroten Blüte, das schöne, heißgeliebte Antlitz des Edelmannes auf, dem sie nun bald für immer gehören sollte. „Was hast Du, Kind?“ frug die alte Tante besorgt, „Dein Gesicht glüht und die Hände fliegen wie im Fieber. Bist Du krank?“ „Nicht doch,“ lächelte das Mädchen freundlich, „ich will hinab ins Kloster zur Messe, denn es ist heute Margaretenstag. Zu Tisch bin ich jedoch wieder heim.“ „Schon gut,“ nickte jene leicht zufriedengestellt, „ich sorge ja für die Küche; wir haben heute ein Huhn in Reis gekocht, herrlich zart und saftig.“ Annunciata nickte heiter, obgleich sie gleich darauf völlig vergessen hatte, welche kulinarischen Genüsse ihr bevorstanden; Teresa hätte ihr ebenso gut ein Diner von Mammutsknochen anbieten können. Ihre Seele war voll heißer Dankbarkeit, daß es sie drängte, ein Gebet an heiliger Stätte zu verrichten. Bald machte sich Annunciata auf den Weg, festlich geschmückt und in gehobener Stimmung; der Weg, den sie einschlug, war selten schön. Zwischen Drangenhainen und Myrthengebüsch, umwoigt vom träubenden Dufte der Heliotropenhecken, schritt sie weiter; ein leichter Schleier bedeckte die Sonne und dämpfte ihre glühenden Strahlen. Da bei der nächsten Wegbiegung stürten nahende Schritte das träumerische Selbstvergessen der Glücklichen und gleich darauf stand Luigi Morendo vor ihr. Das schöne Mädchen dankte ihm freundlich, als der junge Mann grüßend den Hut küstete, doch schritt sie ruhig weiter, als wolle sie ein Gespräch mit ihm vermeiden. Beinahe wäre denn auch dem armen Burschen der Mut entsunken, an ihrer Seite zu bleiben, aber er überwand noch im lezten Moment seine Scheu und beschleunigte seine Schritte, um Annunciata anzureden. Sie schaute ihn verwundert an, dann aber wurde

sie sehr ernst, da sie ahnte, welche Frage auf seinen Lippen schwebte, und es that ihr weh, dem Ärmsten alle Hoffnung zu rauben.

Armer Luigi, weshalb mußte seine Wahl gerade auf sie fallen, deren Seele schon erfüllt war von dem Bilde eines anderen.

Eine lange Weile schritten sie so weiter, bis endlich bei einer Wegbiegung das Kloster dicht vor ihnen erschien; Annunciata blieb stehen und reichte freundlich ihrem Begleiter die Hand.

„Habt Dank, Luigi Morendo, daß Ihr mit mir kamt,“ sagte sie einfach, „ich gehe in die heilige Messe, da liegt die Kirche.“

„Ihr geht schon, Annunciata?“ frug er enttäuscht, „und ich hätte Euch noch vieles zu sagen.“

„Ein ander Mal, Luigi,“ wollte sie abbrechen, doch er hielt ihre Rechte fest.

„O, erbarmt Euch über den Einsamen,“ sprach Morendo feierlich, „stoßt mich nicht zurück, wenn meine Bitte auch kühn und wunderbar klingt; denkt daran, daß — daß —“

„Luigi“, bat das Mädchen weich, „spricht nicht weiter, erspart Euch und mir — viel Leid und Schmerz.“

„Könntet Ihr denn ahnen, was ich kaum wage zu denken?“

Mitleidig ruhten ihre schönen, dunklen Augen auf seinem zuckenden Antlitz, dann sagte sie stockend: „Ich fürchte, daß ich es weiß, armer Luigi.“

„Armer Luigi?“ wiederholte er befremdet, „so giebt es denn — keine Hoffnung für mich?“

„Keine, Luigi!“

„Ach, Annunciata, und Ihr wißt nicht, daß ich Euch mehr liebe, als alles auf Erden, daß ich durch Feuer und Wasser gehen möchte — um Euch zu dienen!“

„Ich danke Euch, mein armer Luigi, für diese Liebe, die ich nicht verdiene — doch ich kann niemals die Cure werden.“

„Und weshalb? Ist mir ein anderer zugekommen. Sprecht — und ich stecke ihn nieder wie einen Hund!“

Er war totenbleich geworden; all die Wildheit sizilianischer Leidenschaft flammte aus seinen Augen, daß auch das junge Mädchen erschrocken bangte, nicht für sich, sondern für Bivianos Leben, welches von jetzt an in des Försters Hand schwebte.

„Ist das Eure Liebe, Luigi Morendo?“ frug sie vorwurfsvoll, „Ihr wolltet für mein Glück alles opfern und dennoch den Mann töten, — den ich liebe?“

„So ist es denn wahr, Annunciata, Ihr — liebt einen anderen?“

Hohaus richtete sich die schöne Sizilianerin, ein wunderbar verklärter Ausdruck überflog ihr Gesicht und sie erwiderte freudig: „Gewiß, Luigi, und binnen kurzem werde ich sein Weib sein! Aber hört mich! Sollte Euch die Eifersucht zu einem Verbrechen gegen jenen hinreißen, so wißt, daß Euer Dold auch mich mittrifft und mein Fluch Euch folgen wird, wo immer Ihr auch hingeht.“

Der arme Bursche stand mit zuckenden Lippen vor ihr wie ein Schulknabe, der gescholten wird; in seinem Innern tobte ein furchtbarer Kampf, als er endlich ganz leise sagte:

„Wenn er Euch glücklich macht, soll ihm kein Härchen gekrümmt werden, aber wehe, wenn er Euch unglücklich macht.“

Eine furchtbare Drohung lag in dem gedämpften Stimmenklang Morendos, daß Annunciata es wie einen kalten Schauer im Herzen fühlte, dann aber bot sie ihm dankbar die Hand. —

Die Messe war vorbei, die Kirchgänger verließen das Gotteshaus und auch das schöne Mädchen wollte durch den Klostergarten heimkehren; andächtig hatte sie freilich nicht sein können, denn die Granate nickte immerwährend hinein in die Gedanken, welche hinter ihrer Stirn kreuzten und die Stimme des Priesters schien sich unausgesetzt in eine andere heißgeliebte, welche ihr tausend süße Worte zuzusüßtem schien, zu verwandeln.

„Biviano“, murmelte sie ganz leise, als jetzt die schwere Kirchthür hinter ihr ins Schloß fiel; wieder eine Stunde ihrer Wartezeit war verfloßen und bald trug sie den Ring des Geliebten an der Hand. Ihr Herzschlag stockte, sie trat befangen zur Seite, denn jetzt drangen Schritte an ihr Ohr.

(Fortsetzung folgt.)